Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1809

19.4.1809 (Nr. 62)

Visual Library

Nro. 62 Pag. 245

Carlsruher Zeitung.

Mitwochs, den 19. April 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt: Nürnberg: Franz. Tagsbefehl — Hamburg — Augsburg: Einrücken der Oestreicher in Bayern — Ludwigsburg: Napoleon — Amsterdam: Lager — Koppenhagen — London: Flotte — Englische Nachrichten mit franz. Anmerkungen — Aus dem Lazareth von Caffa: Krieg.

Deutschland.

Nürnberg, vom 13. April.

In unsern heutigen Zeitungen liest man folgenden, aus Hemau (zwischen Nürnberg und Regensburg) erlassenen Tagsbefehl in Französischer und Deutscher Sprache zugleich abgedrukt:

Hemau, den 12. April 1809. Tags-Befehl. Soldaten! Se. Majestät der Kaiser von Oestreich hat am 8. April die Feindseligkeiten anfangen lassen, u. seine Generale haben sie am 9. erklärt. Ihr habt die Waffen ergriffen. Die Tagsbefehle der Oestreichischen Armee bestehen in Schmäh-Schriften. Auf diese Art greift man die Soldaten des Kaisers Napoleon nicht an. Man droht uns auf den Schlachtfeldern von Marengo und Ulm mit Schande zu bedecken. Euer Benehmen wird zeigen, ob man zu solchen Drohungen berechtigt ist."

„Soldaten! Unser angebeteter Beherrscher bot als erster Konsul die Hand zum Frieden. Der Kaiser von Oestreich schlug ihn aus. Marengo hat ihm den Frieden abgenöthiget. Die Engländer brachen den Traktat von Amiens. Unser Monarch zog seine Armeen an die Küsten Frankreichs. Der Kaiser von Oestreich benuzte diesen Zeitpunkt, um ohne Kriegs Erklärung in das Gebiet unsrer Alliirten einzufallen, und das unsrige zu bedrohen. Ulm zwang den Feind unsers Souverains zum Frieden.

Gegenwärtig dringt Se. Majestät der Kaiser von Oestreich in das Gebiete unserer Alliirten ein, ohne daß nur der Schein eines Mißverständnisses zwischen beiden Regierungen Statt hätte, und glaubt, im Stande zu seyn, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Lenker dieses Kabinets erwarten einen grossen Erfolg von ihren Flugschriften. — Verderben denenjenigen, welche sie verbreiten und Unruhe anzustiften suchen werden! — Die militairischen Gesetze und das Kriegsrecht werden sie schleunig richten.

Soldaten! Deutschland hat troz den Verläumdungen der Verfasser der Schmähschriften Eurer Kriegszucht Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ihr zieht nicht gegen die Einwohner, die unglüklichen Schlachtopfer des Hauses Oestreich, welches durch seinen Ehrgeiz so viele Blätter der Geschichte mit Blut bezeichnet hat, und welches alle Völker durch seinen übermüthigen Stolz empörte. —

Ein Soldat Napoleons muß ohne Furcht und Tadel seyn. Sollten sich in unsern Reihen Leute finden, welche die Grundsätze der Kriegszucht vergessen, und ihre Uniform durch Räubereien entehren könnten, die Rache würde sie schnell ereilen.

Der Erfolg dieses Krieges ist gewiß; er wird unterstüzt durch den Kaiser Alexander, der seinen Versprechungen im Krieg und Frieden treu bleibt! durch seine Soldaten, die ihr schäzt, durch die verbundenen Souverains, die uns zur Rache auffordern, und die wir für die Zukunft gegen den Ehrgeiz unserer ewigen Feinde sicher stellen, endlich durch unsre gute Sache.

Euer Muth, das Genie unsers Souverains, der mitten unter Euch zur rechten Zeit seyn wird, sind die sichersten Bürgen unsers Sieges.

(Unterzeichnet: Der Marschall Herzog von Auerstädt. Auf Befehl Sr. Exzellenz: Der Divisions-General und Chef des Generalstaabs, Reichsgraf v. Compans.

Hamburg, vom 9. April.

Heute trafen der Graf Rosen, Oberster, Chef der Garde du Korps Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Südermannland, und der Oberst-Lieutenant Biörnstierna, Ober-Adjutant des Herzogs, von Stockholm, hier ein. Sie sind zu einer Mißion an Se. französisch-kaiserl. Majestät am 30. März von Stockholm abgegangen, und haben ihre Reise von hier bereits fortgesetzt.

Augsburg, vom 15. April.

In der Nacht vom 10. sind die östreichischen Truppen auf verschiedenen Punkten in Baiern eingerükt. Die an der Grenze gestandenen baierischen Divisionen ziehen sich, den ihnen im Voraus ertheilten Befehlen gemäs, in abgemessenen Schritten auf die Hauptarmeen zurük. Bis jezt weiß man noch Nichts von vorgefallenen Feindseligkeiten. Am 14. April stand eine östreichische Kolonne bei Mühldorf, zwanzig Stunden von München. — Gestern wurden hier die ersten Deserteurs von der östreichischen Landwehr eingebracht. Um die Mittagsstunde nahm der Herr Herzog von Rivoli mit einem zahlreichen Gefolge die Umgebungen unsrer Stadt, auf einem Ritte, der vier Stunden dauerte, in Augenschein. Se. Majestät der Kaiser Napoleon wird zu Donauwörth erwartet, wo sich der Fürst von Neufchatel mit einem Theile des Haupt-Quartiers schon befand. Die Tyroler und Italienischen Posten sind heute ausgeblieben.

Ludwigsburg, vom 16. April.

Diesen Morgen halb 3 Uhr trafen Se. Kaiserliche Majestät von Frankreich allhier ein. — Um 10 Uhr statteten Allerhöchstdieselben bei Sr. Königl. Majestät Besuch ab, und unterhielten Sich mit Allerhöchstdenselben zwei Stunden lang. Nachher machten Se. Kaiserliche Majestät die Visite bei der Königin Majestät, und sezten gleich darauf Ihre weitere Reise fort.

Holland.

Amsterdam, vom 10. April.

Es könnte wohl den Engländern beifallen, auf unser Königreich eine Diversion bei den jetzigen Umständen zu wagen. Unsere Regierung hat also aus Gründen der Vorsicht beschlossen, auf der Küste verschiedene Lager aufzustellen. Man behauptet, daß sich zu dieser Absicht auch fremde Truppen mit den unsrigen vereinigen werden, so daß 40 bis 50,000 Mann, in verschiedene Korps abgetheilt, in verschiedenen Gegenden zu stehen kommen. Dies ist mehr als hinlänglich, uns gegen einen Anfall von Seiten Englands zu sichern. Schon kampiren einige Truppen bei Mardens.

Dännemark.

Koppenhagen, vom 5. April.

Den neuesten Nachrichten aus Schweden zufolge herrscht sowohl zu Stockholm als im Reiche die größte Ruhe. — Der König befand sich, bewacht von einer Abtheilung von Garden und einigen andern Militair-Detaschements, zu Gripsholm. Der zu St. Petersburg gewesene Ambassadeur, Baron von Stedingk, und der Vice-Admiral gleiches Namens waren ins Konseil getreten. — Der von Schwedischer Seite angetragene Waffenstillstand soll Russischer Seits bereits ratifizirt worden seyn.

England.

London, vom 28. März.

(Aus französischen Blättern.)

„Aus verschiedenen Umständen (sagt das Blatt, der Kourier) läßt sich schließen, daß Rußland seine Gesinnungen in Hinsicht Frankreichs geändert habe. Die Reise des Königs von Preussen, während eines sehr strengen Winters, hatte wohl einen mächtigern Beweggrund, als bloße Freundschaft. (Anmerk. des Mon. „Es ist ganz natürlich, daß ihr dies vermuthet. Ihr thut nichts um nichts; ihr glaubt, daß alles für oder durch das Gold geschehe.") Der Befehl, alle Offiziere, deren Betragen während des Kriegs mit Frankreich Verdacht erregt hatte, zu arretiren, kann nur in der Ueberzeugung, in Rußland eine Stüze zu finden, gegeben worden seyn. Vorzüglich aber wirft Oestreichs Betragen das größte Licht auf diese

Wahrscheinlichkeit. Bei dem großen Interesse, daß diese Macht hat, Rußland zu schonen, würde sie wohl ihren Internuntius bei der Pforte ermächtigt haben, alles möglich, beizutragen, damit der Frieden zwischen den Ottomannen und England zu Stande käme, (Anmerkung. „Weil nicht das Interesse der östreichischen Monarchie die Operationen des Kabinets leitet, sondern die Anglomanie des Herrn von Stadion und anderer bestochener und eurem Hofe ergebener Personen, die zum viertenmal ihre Monarchie und deren Völker eurem Interesse aufopfern.") wenn dieser Frieden Rußland mißfallen, und dessen Armeen gegen die ottomannischen Provinzen hätte in Bewegung setzen können? (Anmerkung. „Dies ist gerade geschehen. Der Prinz Prosorowky hat mit den türkischen Negoziateurs gebrochen, und erklärt, daß, wenn Hr. Adair nicht fortgejagt, und die türkischen Häfen eurem Handel nicht geschlossen würden, er gegen Konstantinopel marschieren würde.") Es ist klar, daß Hr. Adair zum Friedens-Abschluß der Hilfe einer fremden Macht bedürfte. Konnte diese Frankreich seyn? Gewiß nicht. Wenn er von Rußland unterstützt wurde, mußte dies nicht mit Beobachtung des tiefsten Geheimnisses geschehen. Oestreich allein konnte mit dem gehörigen Gewicht öffentl. auftreten; würde es aber, fragen wir noch einmal, einen solchen Schritt gewagt haben, wenn es Rußland zu reizen befürchtet? — (Anmerkung. „Weil diese Macht . . . durch aufgebrachte Weiber und durch jenen Schwindelgeist regiert wird, der dem Sturze der Könige vorhergehet. . . . . Oestreich hat keine Ursache, über Frankreich sich zu beklagen, und hat Rußland gegen sich. Wann die besondern und unbegreiflichen Umstände, worin man sich befindet, einmal bekannt seyn werden, wie wird das Betragen des Wiener Hofes allen vernünftigen Männern dieser Monarchie dann erscheinen?") . . . Was uns in dieser Ansicht bestärken muß, sind die Gerüchte, die, nach den letzten Briefen aus Holland, in Beziehung auf den Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Pforte im Umlauf sind. Andere Briefe aus Holland versichern, daß Rußland sich für die Neutralität erklärt habe, welches schon ein Merkmal des Sinkens des franz. Einflusses zu Petersburg wäre. Wenn es Rußlands Absicht wäre, statt neutral zu bleiben, mit Oestreich sich zu verbinden, so müßte es jetzo noch Bonaparte zu überreden suchen, daß es die Neutralität behaupten wolle. (Anm. Gebt euch keine Mühe diese Neutralität Rußlands zu erklären; denn sie existirt nicht. Der Kaiser von Rußland ist zu lange euer Alliirter gewesen, um nicht eure Politik zu kennen. Nur auf unsinnige... oder schwache Fürsten könnt ihr mit Erfolg wirken, die sich durch Leidenschaften des Augenbliks oder durch Minister in eurem Solde oder unter eurem Einflusse leiten lassen. Aber während die franz. Truppen durch Oestreich beschäftigt werden, und diese Macht zu euren Gunsten eine so mächtige Diversion macht, nehmt ihr Martinique, tyrannisiret den Handel aller Nationen, und bereichert euch allein auf Unkosten aller; früh oder spät aber wird euch die verdiente Strafe treffen, und die Macht, die euch durch diese Diversion Siege bereitet hat, was wird aus dieser werden?")

London, vom 31. März.

(Aus dem Moniteur.)

Die Vorgänge in Schweden haben einige Vorsichts-Maasregeln von unserer Seite nothwendig gemacht. Man versichert, daß Befehl gegeben sey, keine schwedischen Schiffe, die sich in englischen Häfen befinden könnten, absegeln zu lassen, und daß ein nach Gothenburg unter Segel gegangener Konvoi zurükberufen worden sei.

Mit vieler Thätigkeit wird an Ausrüstung der nach dem baltischen Meere bestimmten Flotte gearbeitet. Die Minister haben beschlossen, dieses Meer offen zu erhalten. — Wir müssen auf diesem Meere herrschen, wie auf jedem andern.

Eine vor einigen Tagen von Malta angekommene Fregatte hat dem Vernehmen nach zwei östreichische Kuriere an Bord gehabt. — Nachrichten aus Lissabon zufolge bis zum 17. d. waren 2 englische Transportflotten von Cork und Cadix daselbst angekommen, und hatten das 9., 27., 29., 87. und 88. Regiment ausgeschifft. General Beresford war zum Oberbefehlshaber der portugiesischen Armee ernannt worden. Am 13. wurden französische Truppen erwartet.

Türkey.

Aus dem Lazareth von Caffa, vom 23. März.

Die Fortschritte der Wechabiten in Syrien werden im-

mer größer. Die asiatische Halbinsel ist das Theater eines schröklichen Kriegs.

Mitten in diesen Unordnungen hat die Pforte ein Art von allgemeinem Aufgebot befohlen. Firmans, die in den ersten 14 Tagen des Februars publizirt wurden, haben alle Janitscharen zur Vertheidigung von Konstantinopel aufgerufen. Denen der Provinz Synope ist befohlen, sich in 9 oder 10 Tagen dahin zu begeben. Die Tartaren, welche diese Firmans überbrachten, versicherten, der Krieg mit den Russen sei unvermeidlich.

Die Türken sind überzeugt, daß der mit England geschlossene Friede nothwendig den Krieg mit Frankreich nach sich ziehen werde.

Die leztern Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 2. auf den 3. Februar. Es waren mehr als 20 Schiffe aus Maltha mit englischen Waaren angekommen.

Impromtu.

Auf die Ankunft Kaiser Napoleons zu Rastadt, den 15. April 1809.

Du hättest, Kaiser! Plaz in einem Wagen?
Acht Rosse ziehen Dich?
Dich fasset nicht die halbe Welt;
Dich zieh'n nicht Orione. Pr.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Donnerstags, den 20. April 1809. Friedolin, romantisches Ritter-Schauspiel, in 5 Akten, von Holdein.

Carlsruhe. [Thier-Hatze.] Heute, Mittwoch den 18., ist in dem kleinem Reithauß, große Thier-Hatze. Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

Ankündigung.

Für Klavier und Harfe.

Lieder der Liebe und Einsamkeit zum Klavier und zur Harfe zu singen von Johann Friedrich Reichardt. Zwei Theile mit zwei Kupfern.

So überaus liebliche und ungekünstelte, durch ihre Einfachheit tief ins Herz greifende Gesänge, zu den ausgewähltesten und gepriesensten Dichtungen, von Herder, Schiller, Göth, Voß Schlegel, Tiedge und vielen andern Dichtern des Vaterlandes, sind zwar schon den Freunden der Tonkunst und des Gesanges sehr werth, verdienen aber mehrern näher bekannt zu seyn, welchen es darum zu thun ist, die stille Stunde der Selbstunterhaltung sich zu veredeln.

Beide Theile, welche sogleich durch jede Buchhandlung zu erhalten sind, und deren Aeußeres dem Innern entspricht, sind bis zu Ende des Monats July 1809 für 4 fl. Rheinisch zu haben. Nach diesem Termin werden sie nicht unter 9 fl. verkauft.

Im Februar 1809,

Gerhard Fleischer
in Leipzig.

Macklots Hof-Buchhandlug in Carlsruhe nimmt hierauf Bestellungen an.

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Bis Donnerstag, den 27. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird die 2stöckigte Behausung der Hafner Eurich'schen Witwe dahier samt Hintergebäu, Hof und Garten in der langen Straße, neben Hofagent Haber und Goldarbeiter Heer, vornen auf die Straße, hinten der Landgraben, auf hiesigem Rathhaus unter Vorbehalt des Aufstreich öffentlich versteigert werden.

Verfügt Carlsruhe, den 22. Merz 1809.

Durlach. [Cottonfabriquen-Verkauf und Fahrniß-Versteigerung betreffend.] Da bei der auf den 10. April wiederholt vorgenommnen Versteigerung, der Cottonfabriquen-Gebäude des hiesigen Cottonfabrikanten, Philipp Jakob Oesterle, nur 4050 fl. geboten worden, diese aber den Anschlag und den reellen Werth des Werks nicht satisfaciren, so wurde eine nochmalige lezte Versteigerung auf Montag, den 24. April, Vormittags bestimmt, welches hierdurch unter Bewerfung auf das vorgehende, die nemliche Versteigerung betreffende Avertissement zur öffentlichen Wissenschaft gebracht wird, mit dem Bemerken, daß den nehmlichen Tag Nachmittags, und die darauf folgende Tage die Versteigerung, der sämmtlichen Fabriquen-Geräthschaften, so wie der übrigen der Oesterlischen Masse zugehörige Fahrnisse durch alle Rubriquen vor sich gehen werde, wozu Liebhaber andurch in die Cotton-Fabrique dahier eingeladen werden.

Den 11. April 1809. Großherzogl. Oberamt.

Mahlberg. [Schulden-Liquidation.] Donnerstag, den 20. April d. J., wird Großherzogl. Stadt-Schreibery Ettenheim das Witwe Jones Levische Gant-Urtel publiziren.

Den gesamten bei der Schulden-Liquidation angemeldeten Gant-Gläubigern wird hiemit dieses mit der besondern Bemerkung öffentlich bekannt gemacht, daß wegen der privilegirten väterlichen Erbs Forderung der Jones Levischen Waisen an eben diese Gantmasse der Gulden in der 5ten Klasse nicht gar auf zwei Kreuzer gekommen, und daß man es nun den desfallsigen Gläubigern überlasse, bei dieser Urtels-Publikation zu erscheinen oder nicht, jeden Falls aber kann nach verflossenem Termin dann der jedem betroffene Geldbetrag in besagter Stadtschreiberey erhoben werden. Verfügt bei Großherzogl. Oberamt Mahlberg, den 18. März 1809.